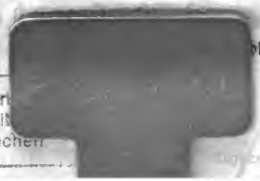
Predigt bey dem feierlichen Schlue der General-Syn...



Bayer
Staatsbi
München

Digitized by Google

Gnädiger Gott, in dem wir leben, weben und sind, du wollest uns vollbereiten und kräftigen, daß wir rechtschaffen sind in der Liebe und wachsen in allen Stücken an dem, der das Haupt ist, — Christus. Amen.

Andächtige Mitchristen!

Wenn eine treue Mutter ihre Kinder ruft, ihre Hülfe, ihren Dienst in Anspruch nimmt, so folgen die Liebenden und Dankerfüllten dem Rufe gern und weihen mit Herzenslust der Hochverdienten all' ihre Kräfte. Eine ehrwürdige Mutter, unsere Kirche, die uns von unserer zarten Kindheit an gepfleget, hat auch uns hierher beschieden. Mit Freude seyd Ihr hergekommen aus der Nähe und aus der Ferne, ehrwürdige Männer, und habt mit Eifer, mit Einsicht und Besonnenheit das aufgegebene Werk vollbracht. Die Stunde der Trennung ist gekommen. Wen aufrichtige Liebe zu der Kirche und warme Begeisterung für die Förderung ihrer heiligen Zwecke hierher begleitet haben, dem folgen dieselben zurück in den Schoos seiner Familie und in den Kreis des gewöhnlichen Berufes. Aber die Liebe wünscht das Wohl des Gegenstandes, dem sie zugethan ist, so innig wie das eigene, und, je reicher der Segen ist, der von ihm ausgeht, desto schmerzlicher wird die Seele berührt von jeder Befürchtung für denselben. Wer nun seiner Kirche mit ganzer Seele anhanget, weil er es zu schätzen weiß, wie viel Heil sie, als Trägerin der höchsten und beseligendsten Wahrheiten, als Vermittlerin einer innigen Ge-

*

meinſchaft mit Gott, über ganze Geſchlechter verbreitet, der hegt keinen heißeren Wunſch, als den, daß ſie durch Nichts gehemmt werden möge in ihrem Wirken und in Verfolgung ihres hohen Zieles. Es hängt aber von ihren Gliedern ab, ob die Quelle des Segens ſtärker oder ſchwächer in ihrem Schooſe fließet. Je kräftiger ſich das Leben in Gott geſtaltet, in je mannichfaltigeren Erſcheinungen dasſelbe ſich kund gibt, deſto reicher zeigt ſich die Gnade des Allerhöchſten. Wer von uns ſollte als ein Glied des Leibes, deſſen Haupt der Welterlöſer iſt, nicht gern das Seine dazu beitragen, daß überall in unſerer Kirche die Früchte des Reiches Gottes im reichſten Maaſe ſich zeigen? Wer ſähe ſich nicht um nach dem ſicherſten Wege zu dieſem erhabenen Ziele? Unſere Zuſammenkunft lenkte täglich unſere Blicke nach demſelben. Wie könnten wir jetzt, in dieſer feierlichen Stunde, unſern Geiſt auf eine angemeſſenere Weiſe beſchäftigen, als damit, daß wir dasjenige uns vorhalten, wodurch hauptſächlich das Wohl unſerer Kirche bedingt iſt? —

Da mir der ehrenvolle Auftrag geworden iſt, an dieſer geweiheten Stätte heute das Wort Gottes zu verkündigen, ſo will ich aus demſelben den ſcheidenden Vertretern der Kirche und allen anweſenden Gliedern der großen Gemeine zurufen, was wir leſen:

2. Cor. 13, 11.

„Zuletzt, liebe Brüder, freuet euch, ſeyd vollkommen, tröſtet euch, habet einerlei Sinn, ſeyd friedſam: ſo wird Gott der Liebe und des Friedens mit euch ſeyn.“

So verabschiedete sich Paulus von der Gemeinde zu Corinth und hegte die innigste Ueberzeugung, daß, wenn seine väterliche Ermahnung Gehör fände, mit Gottes Hülfe das Reich seines Sohnes auf eine gesegnete Weise daselbst sich gestalten würde; denn er knüpft an die Befolgung seines apostolischen Rathes die Verheißung, daß Gott mit der Gemeinde seyn, d. h. mit Wohlgefallen auf dieselbe schauen, sie schützen und segnen werde. Diese Verheißung gilt aber heute noch jeder Gemeinde, jeder Kirchengesellschaft. Möge sie auch an unserer Kirche in ihrem ganzen Umfange in Erfüllung gehen! Das wünschet ihr Alle, Geliebte in dem Herrn, von Herzens Grund. Ihr bittet hier den Unerforschlichen darum. Es dürfte daher der gegenwärtigen Stimmung euerer Seelen angemessen seyn, wenn ich die Frage zu beantworten suche:

An welche Bedingungen ganz besonders Gottes Schutz und Segen für unsere Kirche geknüpft sind.

Unsere Textworte sagen es uns deutlich, Gottes Schutz und Segen für unsere Kirche seyen geknüpft daran, daß die Glieder derselben des Evangeliums dankbar sich freuen, seinem erleuchtenden und heiligenden Einflusse sich hingeben, sich gegenseitig befestigen in treuem Halten an dem christlichen Glauben und an einem christlichen Leben, endlich durch das Band des Friedens eng verbunden bleiben.

Das ist die Bedingung, welche mit Recht oben an stehet, daß die Glieder der Kirche des Evangeliums, d. h. der ungeschmälerten und unverfälschten christlichen Lehre, wie sie niedergelegt ist in der heiligen Schrift, dankbar sich freuen. Denn dieß ist das Fundament, auf welchem der Bau unserer Kirche ruhet. Nicht das, was diese oder jene Schule der alten oder der neuen Zeit, nicht das, was dieser oder jener Forscher und

Digitized by Google

Weise gelehrt hat, ist der Grund, worauf unser Verein errichtet ist, sondern das reine und klare Wort des Allerhöchsten. — Das ist das Licht auf unsern Wegen, das herrliche Geschenk dessen, der also die Welt geliebt hat, daß er seinen eingebornen Sohn gab. Freuen wir uns des Aufganges der Sonne nach einer langen Nacht, wie viel mehr Ursache haben wir, des großen Lichtes uns zu freuen, welches das Volk sah, das in Finsterniß saß, am Ort und Schatten des Todes! Denn da, wohin der forschende Geist des Menschen nicht dringen, wohin er sich nur ahnend erheben darf, auf dem Gebiete, wo auch die scharfsinnigste und redlichste Forschung leicht in Irrgänge sich verliert, und wo Meinungen und Ansichten im grellsten Widerspruche zu stehen pflegen, da haben wir einen Leitstern, der uns sicherer führt, als den Weltumsegler die Gestirne am hohen Firmamente. Es ist der Morgenstern der ewigen Wahrheit, nach dessen Aufgange die Nacht entflohen und der Tag herbeigekommen ist. Wenn menschliche Weisheit, welche ganze Geschlechter bewundert haben, durch den Entwickelungsgang der immer weiter strebenden Wissenschaft als Irrthum dargestellt, wenn ein Lehrgebäude durch das andere verdunkelt und verdrängt worden ist; stets blieb das feste prophetische Wort, und, wenn Himmel und Erde vergehen, wird es nicht vergehen. Darum sagt der Heiland: so ihr bleiben werdet an meiner Rede, so seyd ihr meine rechten Jünger und werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen; deswegen hat unsere Kirche das Evangelium zur einzigen Grundlage ihres Glaubens gemacht. Dürften nun ihre Glieder dasselbe betrachten als überflüssig für ein auf höherer Bildungsstufe stehendes Geschlecht, als eine Quelle von Wahrheit und von Irrthum, als Etwas, welches großen Theils veraltet wäre? Dadurch würden sie aufhören, zu unserer Gemeinschaft zu gehören. Menschensatzung und Menschenwerk würden sie nothwendig an die Stelle des Evangeliums setzen, von dem Paulus sagt:

Digitized by Google

so Jemand euch Evangelium prediget anders, denn das ihr empfangen habt, der sey verflucht. Ich thue euch aber kund, lieben Brüder, daß das Evangelium, das von mir geprediget ist, nicht menschlich ist, denn ich habe es von keinem Menschen empfangen, noch gelernet, sondern durch die Offenbarung Jesu Christi.

Wie könnte aber Gott mit Wohlgefallen auf die Verblendeten schauen, welche dieser seiner köstlichsten Gabe sich nicht freueten, sondern sie hinter sich würfen und in hochmüthigem Dünkel das Licht von sich stießen, das vom Himmel stammt? Könnte ein Verein bestehen, welcher seine Grundlage und seine Richtschnur verließe? Er grübe sich selbst sein Grab, weil mit der Freude am Evangelium die Einigkeit im Geiste aufhören und an ihre Stelle das Streben der Einzelnen treten würde, selbsterfundene Lehren zu der Geltung zu erheben, welche nur die von Gott geoffenbarte Wahrheit haben kann. Verheerende Meinungskriege und arge Spaltungen würden bald eine solche Gemeinschaft auflösen. Denn alle Pflanzen, die der himmlische Vater nicht gepflanzet hat, die werden ausgereutet.

Ja, das ist unumstößlich, wir müssen uns des Evangeliums dankbar freuen, wenn Gottes Schutz und Segen bei unserer Kirche bleiben sollen. Dazu fordert uns der Apostel eben so dringend auf, wie er die Christengemeinde zu Korinth in unserm Texte ermahnet zur Freude an dem ihnen gepredigten Evangelium.

Freuen wir uns aber des Evangeliums recht innig und dankbar, dann geben wir uns auch gern seinem erleuchtenden und heiligenden Einflusse hin und leisten so der Mahnung des Apostels, die er ausspricht in den Worten: „seyd vollkommen", Folge. Hierdurch ist aber wesentlich die schützende und segnende Gnade Gottes für unsere Kirche bedingt. Denn nicht dazu ist uns das Evangelium, dieses herrliche Kleinod, geschenkt, daß wir blos uns daran ergötzen, als an einer guten und vollkommenen Gabe, die

Digitized by Google

von oben gekommen ist, von dem Vater des Lichts; so bliebe es für uns ein todter Schatz; unserm innern Menschen sollen dadurch aufgeschlossen werden die Geheimnisse des Himmelreichs, und unser Herz, welches weder Kraut noch Pflaster heilt, soll durch dasselbe genesen. Durch unermüdetes Forschen in derselben sollen wir zu der Ueberzeugung gelangen, die nicht mehr wanket und nicht mehr weichet, so, daß wir unserer Meinung gewiß sind und uns nicht wägen und wiegen lassen von allerlei Winde menschlicher Lehre, daß wir stets wissen, an wen unser Glaube sich halte, und nie in Versuchung kommen, einen andern Grund zu legen, als den, der schon gelegt ist, — Christus. Auch die tiefsten Falten unsers Innern soll es erleuchten, damit wir uns selbst recht kennen lernen und den suchen, welcher der rechte Arzt unserer Seele ist; daß wir des guten Hirten Stimme hören und seinem Rufe folgen, wenn er spricht: Kommt her zu mir Alle, die ihr mühselig und beladen seyd, ich will euch erquicken; daß wir durch ihn die göttliche Gnade uns anbieten lassen und uns nicht abermals fürchten, sondern mit kindlichem Geiste rufen: „Abba, lieber Vater," aber auch den Sohn ehren, wie wir den Vater ehren, und ihn, der sein Leben auch für uns gegeben hat, lieben, dabei in todtem Glauben eben so wenig unser Heil suchen, als in äusserer Werkheiligkeit und in eitler Selbstgerechtigkeit, sondern unsern Glauben durch Werke verklären, die seine Frucht sind, und unsere Liebe zu dem Erlöser dadurch beweisen, daß wir sein Wort halten, eingedenk dessen, was er sagte in den Worten: Wer mich liebet, der wird mein Wort halten, und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm machen. Antreiben soll uns das Evangelium, als die rechten Jünger des Erlösers in ihm zu bleiben; denn wie der Rebe keine Frucht kann bringen von ihm selber, er bleibe denn am Weinstocke, also auch wir

Digitized by Google

nicht, wir bleiben denn in ihm; denn ohne ihn können wir nichts thun. Nehmen wir dann unser Kreuz auf uns und folgen unserm Herrn nach mit fester Entschlossenheit in Leiden und in Freuden, in Trübsal, in Angst, in Nacht und auf steilem Pfade, vermögen wir Alles durch den, der uns mächtig machet; dann bilden wir eine würdige Gemeinde in dem Herrn, dann sind wir in der That und nicht blos dem Namen nach seine Nachfolger, wir sind dann wirkliche Glieder des Leibes, dessen Haupt er ist, und uns gilt nicht der Zuruf: Wie oft habe ich deine Kinder versammeln wollen, wie eine Henne versammelt ihre Küchlein unter ihre Flügel, und ihr habt nicht gewollt! Siehe, euer Haus soll euch wüste gelassen werden. So stellen wir dar eine Gemeine, die herrlich sey, die nicht habe einen Flecken oder Runzel oder deß etwas. Mit einer solchen Gemeinde ist gewiß der, welcher durch seinen Sohn sein Reich auf Erden gegründet hat. Lieben Brüder, lasset uns vollkommen seyn, unsere Herzen und unsern Geist dem Lichte des Evangeliums offen halten, daß sie erleuchtet und geheiliget werden immer mehr — und Gott der Liebe und des Friedens wird mit uns seyn. Er, der das Werk in uns angefangen hat, wird uns kräftigen und vollberei en.

Wie ein Jeder aber darauf bedacht seyn soll, daß das Evangelium, dessen er sich dankbar freuet, ihn erleuchte und heilige, so sollen die Glieder der Kirche auch untereinander sich befestigen im christlichen Glauben und im christlichen Leben. Auch dazu fordert der Apostel in unsern Textesworten die Gemeinde zu Korinth auf, indem er sagt: tröstet euch; denn diese Ermahnung ist durchaus so zu fassen. Paulus fand aber dazu Veranlassung genug in mancherlei Sünden, welche dort sich kund gaben, und in Spaltungen, welche der Sectengeist erzeugt hatte. Und das ist gerade eine der wohlthätigsten Wirkungen,

Digitized by Google

welche in kirchlichen Vereinen sich stets äußern soll, und da, wo dieselben vom Geiste Gottes durchdrungen sind, auch immer in größerem oder minderem Maaße sich zeiget, daß die Glieder sich gegenseitig stärken und befestigen im Glauben, in der Liebe und in der Hoffnung. Wort und Beispiel der Glaubensgenossen vermögen außerordentlich viel auch in dieser Beziehung. Wer aber nicht dadurch auf seine Mitchristen zu wirken sucht, dem ist gewiß seine Kirche gleichgültig geworden; denn es heißt ausdrücklich: Ermahnet euch untereinander und erbauet Einer den Andern. Vermahnet die Ungezogenen, tröstet die Kleinmüthigen, traget die Schwachen. Dürften wir taub seyn gegen diese apostolischen Worte? Unsere Zeit legt uns dieselben ganz besonders an das Herz. Denn wie leicht werden die Schwachen irre an ihrem Glauben, wenn die Wahrheit der evangelischen Geschichte ungescheut mit allen Waffen des Scharfsinnes bekämpft wird; wenn Viele sich schämen des Evangeliums und der durch dasselbe gebotenen Heilsmittel; wenn es als ein Zeichen höherer Bildung gilt, die Versammlung zu verlassen, das Wort Gottes zu verachten und die treuen Anhänger der Kirche zu verspotten, wenn die heftigsten Meinungskämpfe mit Verleugnung aller christlichen Liebe, mit leidenschaftlicher Erbitterung und Schonungslosigkeit vor den Augen aller Welt geführt werden; wenn, wie sichere Kunde aus der Ferne uns belehret, blinde Eiferer und Schwärmer sich lossagen von der Gemeinde und, in unchristlicher Absonderung, unter dem Schleier der Frömmigkeit schnöden Lastern fröhnen; wenn eine anmaßliche Afterweisheit das Wort Gottes nach irregefaßten Meinungen deutet, sich über dasselbe stellt, es fälschet und schmälert; wenn aus vielen Häusern christlicher Geist und christliche Sitte geflohen sind. In solcher Zeit, A. Z., ist es gewiß dringend nöthig, daß die Glieder der Kirche einander stärken in dem angefochtenen Glauben und im christlichen Wandel, welcher der Welt ein Anstoß und ein Aergerniß ist.

Digitized by Google

Das fordert unser Gott, welcher ein heiliger Gott ist, dem nicht gottloses Wesen gefällt, der will, daß allen Menschen geholfen werde, und alle zur Erkenntniß der Wahrheit kommen, der uns geboten hat, unser Licht leuchten zu lassen vor den Leuten, daß sie unsere guten Werke sehen, und, daß wir dem nachstreben sollen, was zur Besserung untereinander dienet.

Geliebte in dem Herrn, wir wollen einander trösten, damit Gott der Liebe und des Friedens auch künftig mit uns und unserer Kirche sey. Dabei wollen wir aber auch Alles aufbieten, daß unsere Gemeinschaft nicht gestört werde durch Zwietracht und Hader; denn wo Spaltung herrschet und Feindschaft, da weichet Gottes Geist. Nur dann bleibet er bei uns, wenn wir, so wie wir des Evangeliums uns dankbar freuen, seinem erleuchtenden und heiligenden Einflusse uns willig hingeben, einander befestigen im christlichen Glauben und Wandel, auch durch das Band des Friedens eng verbunden bleiben. Davon hängt hauptsächlich das Bestehen eines jeden Menschenvereines ab, und dadurch war auch die Fortdauer und das Gedeihen der noch nicht lange gepflanzten Gemeinde zu Korinth bedingt. Deßwegen sagt der Apostel: Habet einerlei Sinn und seyd friedsam. Wollte man die Worte: „habt einerlei Sinn" so deuten, daß darunter eine gänzliche Uebereinstimmung der Ansichten in Sachen des Glaubens und des Lebens zu verstehen sey, so würde die Ermahnung des Paulus in geradem Widerspruche mit der geistigen Natur des Menschen stehen, und er hätte etwas gefordert, was sowohl zu Korinth, als auch in jeder kleineren oder größeren Gemeinschaft nimmer erwartet werden konnte. Das zeigt uns die Geschichte der christlichen Kirche von ihrer Gründung an bis auf den heutigen Tag, und es leuchtet einem Jeden ein, daß alles geistige Leben hätte aufhören müssen, wenn die Glieder der großen Gemeine in allen, auch den unwesentlichen Puncten ihrer religiösen Ueberzeugung miteinander hätten übereinstimmen sollen.

Digitized by Google

Sehen wir nur hin auf die Apostel. Nachdem der Geist des Herrn über sie ausgegossen worden, somit der verheißene Tröster gekommen war, der sie Alles lehren sollte, predigte Jeder den Gekreuzigten und Auferstandenen in der Weise, wie er in ihm vermöge seiner Persönlichkeit eine Gestalt gewonnen hatte. Die Kirchenväter, wie die Reformatoren, drückten, ein Jeder seiner Lehrweise das Gepräge seines Geistes auf. Sollen aber die abweichenden Ansichten nicht in offenen Kampf gerathen, und soll das gute Einverständniß der zu derselben Kirchengemeinschaft Gehörenden nicht gestört werden; so ist ohne Zweifel eine Uebereinstimmung in dem nöthig, was das Wesentliche im Christenthume überhaupt ist, und in's Besondere in demjenigen, wodurch die Gesellschaft sich unterscheidet von jeder andern. Mehr zu fordern, wäre gefährlich, weil wir jetzt noch durch einen Spiegel in einem dunkeln Worte, aber nicht von Angesicht zu Angesicht schauen, und weil wir Alle es jetzt noch stückweise erkennen. Jeder schauet, da mancherlei Gaben sind, mit den seinigen, und sieht Manches anders, als anders Begabte. Aber gerade deßwegen ist es um so wichtiger, zu halten die Einigkeit im Geiste durch das Band des Friedens und immer zu bedenken, daß wohl ein Herr, ein Glaube, eine Taufe, ein Gott und Vater Aller ist, einem Jeglichen unter uns jedoch gegeben ist die Gnade nach dem Maas der Gabe Christi. Beherzigen wir dieß recht, dann schwindet bei uns, so wir anders an dem Fundamente, an dem Eckstein, an dem ganzen Christus, wie das Evangelium denselben uns gibt, festhalten, alle Unduldsamkeit, alle Anfeindung, Verdächtigung und Verdammungssucht, — wir vertragen dann Einer den Andern in der Liebe mit aller Demuth, Sanftmuth und Geduld. Und das ist unumgänglich nothwendig, wenn nicht offenbar werden sollen

Digitized by Google

die Werke des Fleisches: Hader, Neid, Zorn, Zank, Zwietracht, Rotten, Haß, Mord. — Wie kann ein Verein im Segen bestehen, wenn diese giftigen Früchte sich zeigen? Zerstören sie nicht alle edleren Lebenskeime? Ein jegliches Reich, so es mit ihm selbst uneins wird, das wird wüste. Sicherlich wäre der Gott des Friedens nicht mit uns, wenn wir uns nicht hüteten, das Reich unserer Kirche durch Zwietracht zu verwüsten. Lasset uns friedsam seyn! Das sey unser heiliges Gelübde in diesen feierlichen Augenblicken; es drücke das Siegel der Weihe unserm vollbrachten Werke auf. Tief eingegraben bleibe es in unser Aller Herzen.

Für diesmal haben wir hier unsere Aufgabe vollendet, geliebte Mitarbeiter in dem Herrn. Wir bitten Gott, daß er uns gnädig seyn und das Werk unserer Hände fördern wolle. Er, der in den Schwachen mächtig ist, wird unsere Arbeit in seinem Weinberge segnen, wenn wir nicht aufhören, uns des Evangeliums zu freuen, wenn vielmehr unsere Freude stets inniger, reiner und vollkommener wird, wenn wir diese heilige Freude wecken und pflegen, ein Jeder nach Kräften in seinem Kreise; wenn wir uns selbst stets hingeben dem heiligenden und erleuchtenden Einflusse des Evangeliums, fern von dem Wahne, als ob wir es schon ergriffen hätten; wenn wir die Herzen und Ohren unserer Mitgenossen dem Worte Gottes öffnen, unser Licht leuchten lassen vor den Leuten, und, unserer Meinung gewiß, uns mit den Abweichenden, die uns oft näher stehen, als wir es glauben, zu verständigen suchen, mit Demuth, Sanftmuth und Geduld einander belehren und eifrig darnach trachten, festzuhalten die Einigkeit des Geistes durch das Band des Friedens, und zu bleiben bei dem Gemeinsamen, das Keiner aufgeben darf, so lange er zur Heerde des guten Hirten gehören will.

In Liebe lasset uns scheiden von hier, in Liebe wieder kommen, wenn der Schirmherr unserer Kirche, der väterlich gesinnte König, uns wieder rufen wird. Seinem

Digitized by Google

Herzen thut der Dank, den wir durch Liebe und Eintracht aussprechen, gewiß wohl. Wie viel Ansprüche auf unsere Liebe und Dankbarkeit hat sich aber der gnädige Landesfürst erworben durch mannichfaltige Beweise seiner Huld nnd Fürsorge für unsere Kirche! Ich will jetzt nur den anführen, welchen wir darin finden, daß er zur Leitung der Geschäfte unserer Versammlung uns Männer seines Vertrauens gesendet hat, welche mit so viel Milde und Weisheit ihre Aufgabe gelöst und unsere Herzen gewonnen haben. Ihr Andenken wird bei uns im Segen bleiben, und wir hoffen, daß wir sie jetzt nicht zum letztenmale in unserer Mitte gesehen haben.

In Liebe mögen auch die von hinnen gehen, welche etwa nach dem Rathschlusse des Allerhöchsten aus dem Lande des Glaubens und der Prüfung in das Land des Schauens und des Friedens abgerufen werden, bevor wieder die Vertreter der Kirche sich versammeln werden.

Was Jeder von uns gewollt und ferner erstrebt, das weiß der, welcher in das Verborgene schaut. Ihm haben wir Alle Rechenschaft abzulegen. Wie könnten wir vor ihm bestehen, wenn wir der in unserm Text enthaltenen Mahnung nicht nachkämen? Ja, ehrwürdige Vertreter der Kirche, Glieder dieser Gemeinde, ihr Brüder und Schwestern in dem Herrn allzumal, freuet euch, seyd vollkommen, tröstet euch, habt einerlei Sinn, seyd friedsam; so wird Gott der Liebe und des Friedens mit euch seyn. Amen!

Digitized by Google

Digitized by Google